

Adalbert Stifter - Naturwissenschaftler, Maler, Poet. Ein Besuch der Stifter-Gedenkräume im Geburtshaus Franz Schuberts

Wolfgang HÄUSLER, Wien

Die Exkursion soll anhand des umfangreichen malerischen Nachlasses Adalbert Stifters (von der Kremsmünsterer Gymnasialzeit bis zu den letzten Lebensjahren) die intensive Befassung des Poeten mit der zeitgenössischen Naturwissenschaft, namentlich den Erdwissenschaften, darlegen. Stifters Studium der Physik bei bedeutenden Lehrern im Stift Kremsmünster, in Wien bei seinem älteren Landsmann Andreas von Baumgartner (die Gestalt des Freiherrn von Risach im „Nachsommer“), seine Lehrtätigkeit im Hause des naturwissenschaftlich interessierten Staatskanzlers Fürst Metternich, die dort geknüpfte freundschaftliche Beziehung zu Friedrich Simony und damit zum Kreis Wilhelm von Haidingers und den Freunden der Naturwissenschaft erhellen die zentrale Thematik seines malerischen Oeuvres. Stifters poetisches Werk erweist sich als zugleich wissenschaftliches und ethisches Streben nach ordnender Erkenntnis einer sich wandelnden Welt - so in der Gliederung der „Bunten Steine“ und vor allem in der Formulierung des „sanften Gesetzes“. Hier spiegelt sich die Aufhebung des Gegensatzes von Neptunismus und Plutonismus/Vulkanismus bzw. der Katastrophentheorie durch den Aktualismus im stetigen Wirken der ewigen Naturgesetze, für Stifter das göttliche Prinzip der Welt, wider. Auch die umfassende Bildungskonzeption des „Nachsommer“ geht von der Gemeinschaft der Naturwissenschaftler des Österreichischen Vormärz im Geist der Goethe-Zeit aus - der letzte Satz lautet: „...und jedes selbst das wissenschaftliche Bestreben hat nun Einfachheit Halt und Bedeutung“. Stifters naturwissenschaftlich geprägtes poetisches Lebenswerk steht vor dem Hintergrund zunehmender Spezialisierung der wissenschaftlichen Disziplinen. Gegenüber der Gesamtschau Alexander von Humboldts, der Stifter verpflichtet bleibt, organisieren sich die erdwissenschaftlichen Forscher seit der Mitte des 19. Jahrhunderts in großen Institutionen und bearbeiten Teilbereiche. Das Festhalten an ganzheitlicher Schau verbindet Stifter nachhaltig mit seinem Kollegen und Freund Simony. In

seinem beharrlichen Versuch, die Einheit von Wissenschaft und Ethik als Bildungsprojekt eines ganzheitlichen Welt- und Menschenbildes zu retten, setzte Stifter sein Leben und Werk der Tragik des Scheiterns aus - die „Mappe meines Urgroßvaters“ blieb Fragment, ebenso wie die späten Gemälde, die um Grundfragen des Seins, Werden und Vergehens in der Natur und im menschlichen Leben kreisen. Da sich die Stifter-Gedenkräume in Franz Schuberts Geburtshaus befinden, wird diese problematische Stellung des Subjekts in der entstehenden bürgerlichen Gesellschaft und die Flucht in die Objektivität der Natur als Ausgangsposition der modernen Naturwissenschaft sichtbar - dies ist zugleich das Wissenschaftsmilieu, in dem auch Eduard Sueß' Forscherleben sozial und ästhetisch wurzelt



Adalbert Stifter

Anschrift des Autors:

Wolfgang HÄUSLER
Universität Wien
Institut für Österreichische Geschichtsforschung
Dr. Karl Lueger-Ring 1
A-1010 Wien